



AKTIVE VOHBURGER

MENSCH. NATUR. KULTUR.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir sind nun schon in der zweiten Hälfte des Jahres und möchten Ihnen wie angekündigt einen Einblick in die umfangreichen Aktivitäten der Aktiven Vohburger geben.

Bereits im März, ein Jahr vor den Neuwahlen, stellten wir als erste Fraktion in der Jahreshauptversammlung unseren Bürgermeisterkandidaten vor. Und dies aus gutem Grund; wir sind von der Kompetenz und Qualität unseres Kandidaten absolut überzeugt. Lesen Sie in dieser Ausgabe ein Interview, in dem er seine Ambitionen und Ziele für Vohburg näher erläutert.

Ein weiterer Meilenstein war unsere Klausurtagung im April, bei der die Hauptthemen für die Kommunalwahl 2026 erarbeitet wurden und nun in mehreren Arbeitsgruppen verfeinert werden. Wir verfolgen hier einen klaren Plan und peilen so das Wahljahr 2026 an.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Vielen Dank an die Bürgerinnen und Bürger für unsere restlos ausverkaufte Veranstaltung „Günter Grünwald & Rad Gumbo“ im April.

Es tut sich auch einiges in Sachen Stadtratsarbeit. So möchten wir uns z. B. nicht zufrieden geben mit der derzeitigen Hochwassersituation in Vohburg. Hartnäckigkeit zahlt sich vielleicht eben doch aus. Warum, erklären wir Ihnen ebenso in diesem Mitteilungsblatt.

Aber auch die Kinder vergessen wir natürlich nicht. Auch in diesem Jahr unterstützen wir wieder den Vohburger Ferienpass mit zwei tollen Veranstaltungen wie Aqua Zumba im Warmbad Irsching und Kinder Yoga im Kulturstadl. Mehr dazu dann auch in der nächsten Ausgabe.

Wir bleiben dran – versprochen!



Andreas Amann – ein Bürgermeisterkandidat für alle Vohburger

Andreas Amann

44 Jahre

Vohburg a.d. Donau OT Irsching

Verheiratet, 2 Kinder

Engagement & Mitgliedschaften

- FFW Irsching-Knodorf
- SV Irsching – Knodorf
- Heckenrose Irsching
- Jugendtrainer Fußball



Erstmals seit der Kommunalwahl 2008 stellen die Aktiven Vohburger wieder einen Bürgermeisterkandidaten. Andreas Amann, bestens bekannt als äußerst motivierter Geschäftsführer bei der Stadtverwaltung Vohburg, möchte ein Kandidat für alle Vohburger sein. Er hat schon eine klare Vorstellung und vielversprechende Ideen für die Zukunft Vohburgs und seiner Ortsteile. Einen ersten Eindruck davon bekommen Sie im untenstehenden Interview. Dieses führten Carina Seidl und Philipp Neumayer. Beide sind neu auf der AV-Liste für die Stadtratswahl im nächsten Jahr. Sie sind jung, engagiert und wollen Verantwortung übernehmen. Und wie Sie an den Fragen erkennen können, haben auch die beiden ein großes Interesse an der Gestaltung der Zukunft unserer schönen Heimatstadt. Carina und Philipp stellen sich Ihnen hier vor, wie es auch unsere weiteren neuen Listenkandidaten in den nächsten Ausgaben unseres Mitteilungsblattes tun werden.

○ Interview mit dem Bürgermeisterkandidaten Andreas Amann

Carina Seidl: Welche Pläne hast du zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit – auch im Bereich des Katastrophenschutzes?

Andreas Amann: In diesen Bereichen, u.a. Absicherung von Festen oder auch z.B. im Hochwasserfall ist es notwendig, in einem engen Austausch mit den Fachbehörden und den örtlichen Feuerwehren zu stehen. Notwendige Anschaffungen werden selbstverständlich weiterhin getätigt, um unsere Feuerwehrfrauen und -männer für den Ernstfall gut ausgestattet zu wissen. Katastrophenschutzpläne hinsichtlich Hochwasser und Blackout liegen im Rathaus auf und sind auf dem neuesten Stand zu halten.

Carina Seidl: Was sind deine drei wichtigsten Prioritäten für unsere Stadt Vohburg in den nächsten 6 Jahren – und wie willst du diese konkret umsetzen?

Andreas Amann:

1. Kommunale Wärmeplanung und Breitbandausbau vorantreiben

2. Hochwasserschutz (Rockolding, solidarischen Hochwasserschutz auch im Landkreis PAF stärken, technischer Hochwasserschutz, insb. mobile Schutzelemente, Räumung der städtischen Gräben)
3. Überarbeitung Flächennutzungsplan, um die Stadtentwicklung zu koordinieren, Flächenmanagement hinsichtlich wohnen (Schaffung nachhaltiger Baugebiete), Gewerbeflächen für den Mittelstand, regenerative Energien und Freizeittflächen

Carina Seidl: Wie förderst du den Zusammenhalt zwischen verschiedenen Generationen und Kulturen in der Stadt?

Andreas Amann:

Ausrichtung der städtischen Veranstaltungen auf die verschiedenen Generationen und Kulturen. Ich möchte die Jugendarbeit in der Stadt Vohburg weiterentwickeln und der Jugend eine kräftige „Stimme“ geben. Gerne würde ich auch einen „Neubürgerabend“

fest im Jahreskalender der Stadt Vohburg mit aufnehmen. In diesem können sich Menschen, die zu uns ziehen über Vohburg informieren, unsere Geschichte, die handelnden Personen aber auch z.B. unsere Vereine kennenlernen.

Philipp Neumayer: Welche konkreten Schritte planst du, um Vohburg in den nächsten Jahren zukunftsfähig und noch lebenswerter zu machen?

Andreas Amann:

· zum Thema „zukunftsfähig“

Aus meiner Sicht ist es notwendig, den Breitbandausbau im gesamten Stadtgebiet anzugehen und hier, abhängig von Zusagen zur Förderung, gegebenenfalls Alternativen zu suchen und versuchen im Wege der kommunalen Zusammenarbeit Lösungen zu erarbeiten.

Weiterhin möchte ich die kommunale Wärmeplanung aktiv begleiten. Auch hier gilt es, verschiedenste Optionen, ergebnisoffen zu erarbeiten, zu prüfen und die bestmögliche Option für uns hier in Vohburg zu finden.

· zum Thema „lebenswerter“

Mit der Markthalle ist bereits ein wichtiger Schritt gelungen, um die Innenstadt zu stärken. Wichtig wird sein, den Leerstand in der Innenstadt auf einem niedrigen Niveau zu halten und Chancen, die sich immer wieder bieten, zu nutzen. Hinsichtlich der städtischen Veranstaltungen gibt es sicherlich Verbesserungspotenzial und u.U. muss man hier auch neue Wege gehen.

Zu einer lebenswerten Stadt gehören für mich aber auch Flächen für die Erholung in der Natur und zur „Abkühlung“ bei künftigen Hitzeperioden in der Kernstadt. Diese gilt es zu bewahren oder auszubauen.

Unsere Vereine tragen mit den verschiedensten Angeboten

zu einem lebenswerten Vohburg bei. Hier kann ich versprechen, dass wir auch künftig an deren Seite stehen werden.

Philipp Neumayer: Wie stellst du dir die Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen im Stadtrat vor? Was sind deine Ansätze, um ein konstruktives Miteinander zu fördern, auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt?

Andreas Amann:

Ich wünsche mir eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den anderen Fraktionen. Eine offene Kommunikation wird meinerseits geführt werden.

Die Fraktionen sollen weiterhin über alles rechtzeitig von

der Verwaltung informiert werden. Im neuen Stadtrat werden wieder 21 Personen sitzen, die allesamt das gleiche Ziel haben werden, Vohburg mit seinen Ortsteilen in eine gute Zukunft zu führen. Das schafft man nur gemeinsam in einem konstruktiven und freundschaftlichen Miteinander und nicht mit Streit. Dies bedeutet aber nicht, dass man immer einer Meinung sein muss und alles „einstimmig“ sein muss.

Die Fraktionssitzungen vor den Stadtratssitzungen werden von mir weiterhin beibehalten werden. Jährliche Klausurtagungen werden wieder eingeführt werden. Bei wesentlichen Themen werde ich versuchen unsere Mitbürger frühzeitig „mitzunehmen“.



○ Carina Seidl 25 Jahre, aus Vohburg

Engagement & Mitgliedschaften:

- Mitglied im Bayerischen Brauchtumsverein HWH
- Aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Vohburg
- Mitglied der Kolpingsfamilie Vohburg

Warum ich für den Stadtrat kandidiere:

Als Mitglied im Bayerischen Brauchtumsverein HWH, bei der Kolpingsfamilie und in der Freiwilligen Feuerwehr bin ich tief in unserer Gemeinschaft verwurzelt. Ich erlebe täglich, wie viel Zusammenhalt, Engagement und Lebensfreude in unserer Stadt stecken – und genau das möchte ich im Stadtrat aktiv mitgestalten und stärken.

Meine Motivation, für den Stadtrat zu kandidieren, kommt aus dem Wunsch heraus, nicht nur zuzuschauen, sondern Verantwortung zu übernehmen. Ich möchte die Interessen der jungen Generation einbringen, ohne dabei die Werte unserer Traditionen aus den Augen zu verlieren. Für mich gehören Fortschritt und Heimatverbundenheit zusammen – und beides soll in unserer Stadt Platz haben.

Ich setze mich dafür ein, dass Vohburg lebendig, modern und dennoch bodenständig bleibt – mit einer offenen Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Jugend und Politik. Denn eine starke Gemeinschaft entsteht nicht durch Worte, sondern durch Taten. Genau dafür will ich mich einsetzen.

○ Philipp Neumayer 38 Jahre, aus Menning, verheiratet, 2 Kinder

Engagement:

- Feuerwehr: Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Menning tätig. Seit 4 Jahren bin ich Vorstand und trage das Amt mit viel Freude und Motivation.
- Skiclub: Neben der Feuerwehr bin ich auch ehrenamtlich als Skilehrer bei der DSV Skischule Wackerstein/Dünzing tätig und gebe mein Wissen und meine Leidenschaft für den Sport an die nächste Generation weiter.



Motivation für die Kandidatur:

Ich möchte mich im Stadtrat für die Zukunft unserer Kinder und der Gemeinschaft einsetzen. Als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern sehe ich die Notwendigkeit, die Zukunft von Vohburg und seinen Ortsteilen aktiv und nachhaltig zu gestalten. Unsere Stadt braucht verantwortungsbewusste Entscheidungen, die das Wohl unserer jüngeren Generation fördern und zugleich die Traditionen und Werte unserer Gemeinschaft bewahren und auch das Vereinsleben fördern und pflegen.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Vohburg nicht nur heute, sondern auch in 20 oder 30 Jahren noch ein Ort bleibt, an dem man gerne lebt – für unsere Kinder und alle Generationen, die nach uns kommen.

Wo aktiv draufsteht, ist auch aktiv drin!“



○ Aktive Vohburger Listenkandidaten und Vorstand treffen sich zur Klausurtagung „Kommunalwahl 2026“

Am letzten Mai-Wochenende 2025 fanden sich die Frauen und Männer „Listenkandidaten“ ganztags im Hotel zur Post Vohburg ein, um in Ruhe und Vertrautheit über Themen zu sprechen und zu diskutieren, die für die Bevölkerung Vohburgs und seiner Ortsteile wichtig sind. „Wir wollen die Stadt weiterbringen und ihren Menschen weiterhin Zuversicht und Fortentwicklung bieten. Dabei wollen wir uns insbesondere an den Problemlagen der Bevölkerung orientieren und konkrete Lösungsmöglichkeiten im Dialog aufzeigen“, berichtet 1. Vorsitzender Marcus König. Den Aktiven Bewerbern liegt ein frühzeitiger Beginn am Herzen, denn sie wollen sorgfältig und fundiert vorgehen, wenn es um machbare Vorschläge an die eigene Bürgerschaft geht.

Der aktive Bürgermeisterkandidat Andreas Amann begeisterte in seinem Auftaktreferat die Mitglieder mit vielen neuen Ansätzen, Ideen und einem breiten Wissen an kommunalen Inhalten. Nahe an den Bürgern zu sein und mit den Vereinen und Verbänden stark vernetzt zu sein, war ihm ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Die Teilnehmer sammelten in vier Gruppen Themen, Maßnahmen und Problembereiche, die ihrer Ansicht

nach wichtig für unsere Bevölkerung seien und präsentierten diese jeweils den anderen Teilnehmern. Stadträte durften dabei keine „Sprecherrolle“ ausüben, um allen gute Chancen zu bieten, ihre Meinung zu teilen. Anschließend wurden die Themen geordnet und mit Überschriften versehen und dann gewichtet.

Diese Überschriften mit vielen Details werden nunmehr im nächsten Schritt von Arbeitsgruppen vertieft und verfeinert. Man wolle damit im September zum Abschluss kommen, um daraus dann das Wahlangebot zu „basteln“.

Die Aktiven Vohburger verstehen dabei die Zeit vor der Kommunalwahl nicht als „Wahlkampf“, sondern als Angebotswettbewerb an die Bevölkerung. Die beste und überzeugendste Variante soll auch die meisten Stimmen bekommen. Man will sich an drängenden Sachthemen orientieren und keine emotionalen „Schaukämpfe“ mitmachen. Andreas Amann setzt dabei besonders auf Teamarbeit und kollegiale Einbeziehung auch der anderen Fraktionen.

Des Weiteren erörterten die Teilnehmer die Social-Media-Kommunikation und auch den Homepage-Auftritt,

der eine anwendungsfreundlichere Software benötige. Darüber hinaus diskutierte die Versammlung einen vernünftig umsetzbaren Zeitplan an gemeinsamen Treffen und Veranstaltungen bis zum Jahresende 2025.

In der abschließenden Wertungsrunde des Tagesgeschehens konnten konstruktiv kritische Anmerkungen, Ideen und Anregungen vorgebracht werden. Insbesondere die zahlreichen Redebeiträge der neuen Gesichter sind für den Vorstand eine Bereicherung der Gruppierung. Inzwischen haben sich weitere junge Nachwuchskräfte den Aktiven angeschlossen. Hierüber werden wir in Kürze berichten.

Mit gutem „Bauchgefühl“ und Zuversicht für die künftige gemeinsame Arbeit gingen die Teilnehmer in den Abendstunden auseinander. Optimismus, eine fundierte gemeinsame Grundlage gelegt zu haben, eine starke „Liste“ aufzustellen und einen überragenden Bürgermeisterkandidaten zu besitzen, war im Lächeln der Gesichter ablesbar.



Hochwassermaßnahmen Fragen an das Wasserwirtschaftsamt IN

Wir Vohburger hatten im August 2013 und im Juni 2024 großes Glück, dass die Regenfälle stoppten, als das Wasser jeweils wenige Zentimeter unterhalb der Oberkante der Hochwassermauern in der Bahnhofstraße und im Bleichgries stand. Es war reines Glück, dass die sog. vorgezogenen Hochwassermaßnahmen in der Innenstadt von Vohburg gerade noch ausreichten. Darauf können wir uns als gewählte Kommunal-Politikerinnen und -Politiker und erst recht als betroffene Bürgerinnen und Bürger in Zukunft nicht verlassen. Deshalb müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden, die nicht ein jahrelanges Planfeststellungs- bzw. Raumordnungsverfahren voraussetzen, bevor sie zur Umsetzung gelangen. Dazu haben wir (Aktive Vohburger) uns Anfang März 2025 mit folgenden Fragen an das Wasserwirtschaftsamt IN (WWA) gewandt. Die jeweiligen Antworten aus dem WWA finden sie unmittelbar darunter in anderer Schriftfarbe.

1. Nach den großen sog. 100-jährigen Hochwassern von 1994 und 1999 in Vohburg war die „Flutmuldenlösung“, die einen Großteil des Wassers im Südosten um die Stadt herumleiten sollte, bereits von Ihrem Amt mit Genehmigung der ROB untersucht worden. Bei den in der Folge umgesetzten Hochwasserschutz-Maßnahmen (Mauern, Dämme, Pumpwerke) heißt es in Ihren „Ausführungen und Erläuterungen zur Hochwasserfreilegung Vohburg“ vom 12.06.1995 und vom 12.03.1996 (je-

weils von den damaligen Leitern Maier und Blaschke unterzeichnet), dass es sich dabei um vorläufige Maßnahmen handle, die aber mit den Flutmulden-Lösungen Nr. II bzw. Nr. III kombinierbar seien. Leider hat sich diesbezüglich in den letzten 20 Jahren nichts mehr bewegt. Warum eigentlich nicht? Wie ist der aktuelle Stand diesbezüglich? Warum ist nichts vorwärts gegangen in Verbindung mit der HW-Freilegung in Form einer Flutmulde Vohburg?

WWA: Die Flutmuldenlösung wurde im Rahmen der Vorplanung für den Hochwasserschutz Vohburg mit untersucht. Da hierfür ein Raumordnungsverfahren erforderlich gewesen wäre und die Wirtschaftlichkeit im Vergleich zur Lösung eines innerstädtischen Ausbaus nicht nachgewiesen werden konnte, wurden diese Planungen nach dem Hochwasser 1994 zurückgestellt. Stattdessen entschied man sich für einen innerstädtischen Ausbau auf ein hundertjährliches Hochwasser (HQ100). Dieser Wert ist gesetzlich im Landesentwicklungsplan bayernweit einheitlich festgelegt. Da der inzwischen baulich komplett umgesetzte innerstädtische Hochwasserschutz bereits auf das Bemessungshochwasser geplant und realisiert wurde, wurden alle weiteren Planungen für eine Flutmulde eingestellt. Es gibt derzeit auch keine Überlegungen, diese Planungen wieder aufzunehmen, da Vohburg bereits einen HQ100-Schutz besitzt.

2. Immer wieder fragen Bürgerinnen und Bürger, warum das Ilm-HW im Katastrophenfall nicht kontrolliert in die östlich gelegenen Wiesen und Felder (sog. „Sechzger“) ausgeleitet werden kann. Der Deich zwischen Rockolding und Teilungswehr wird noch in 2025 „ertüchtigt“, damit er nicht bricht. Ein Überlauf wäre nach Aussagen des Leiters des WWA auf der Bürgerversammlung in Irsching „nicht so dramatisch“. Dann müsste doch auch ein kontrollierbar gesteuertes Ausleiten des Wassers in die Flächen östlich der Ilm mit Ertüchtigung der vorhandenen Wassergräben, die das Abfließen ermöglichen, machbar sein, sodass deutlich weniger Wasser durch die Stadt Vohburg fließen würde. Gleichzeitig müsste der Ortsteil Hartacker und Vohburg-Ost mit einem Erdwall geschützt werden.

WWA: Der östliche Ilmdeich zwischen Rockolding und Hartacker wird demnächst saniert, damit in die dahinterliegenden Wiesen bei einem großen Hochwasser kein Wasser mehr unkontrolliert fließen kann. Nicht so dramatisch wäre ein Überlaufen des westlichen Ilmdeichs, daher wird dieser auch nicht saniert. Ein Überlaufen des rechten Ilmdeiches in den sog. „Sechzger“ würde dazu führen, dass für bebaute Bereiche von Vohburg, Münchsmünster und Neustadt die Gefahr einer Überschwemmung droht. Das ausgeleitete Wasser würde Richtung Osten fließen und könnte erst im Bereich der Ilmmündung wieder zurück in die Donau.



3. Warum kann im Katastrophenfall die bestehende Mauer an der Bahnhofstraße und im Bleichgries nicht mit mobilen Elementen erhöht werden? Hier würde der Freibord für kurze Zeit an zwei bis drei kritischen Stellen um maximal 40 cm erhöht. Warum sollten die errichteten Mauern dieser geringen Erhöhung mit mobilen Elementen nicht standhalten? Wir benötigen ja nicht meterhohe Elemente. Es ist nicht verständlich, warum dafür ein zusätzliches Planfeststellungsverfahren notwendig ist, das viele Jahre in Anspruch nimmt und das ja bereits anlässlich der Errichtung der Mauern eingeleitet worden war.

WWA: Bei einer planmäßigen Erhöhung der bestehenden Hochwasserschutzanlagen, egal ob durch Mauern oder mobile Elemente, ist ein Planfeststellungsverfahren notwendig, um nachteilige Auswirkungen auf Dritte ausschließen zu können. Andernfalls wäre es ein „Schwarzbau“. Außerdem ist die Bewehrung und Fundamentierung der Mauern nicht auf eine Erhöhung von 30 - 40 cm und den zusätzlichen Wasserdruck ausgelegt. Bei den letzten Hochwassern (2013 und 2024) hat sich auch gezeigt, dass der bestehende Hochwasserschutz in Vohburg funktioniert und die bebauten Bereiche effektiv schützen konnte. Ein „Absaufen“ der Vohburger In-

nenstadt und Wohnbebauung verbunden mit hohen Sachschäden wurde dadurch faktisch verhindert. Etwaige Veränderungen besonders in der Wasserführung der Ilm würden lediglich dazu führen, dass in anderen Bereichen und anderen Gemeindegebieten zusätzliche Schäden verursacht würden.

○ Fazit der Aktiven Vohburger

Wenn jede zeitlich und örtlich begrenzte Erhöhung der HW-Schutz-Mauern ein Planfeststellungsverfahren erfordert, dann müsste das WWA in Zukunft auch beim Anbringen von Sandsäcken auf der Mauer ein solches Verfahren einleiten. Denn da müsste ja dann auch geprüft werden, ob mit einem Erhöhen des Schutzwalls durch Sandsäcke andere Personen („Dritte“) oder die Statik der Mauer gefährdet sind.

Dieses Argument ist u.E. juristisch nicht haltbar. Niemand wird geschädigt, wenn Sandsäcke auf Mauern angebracht werden, die die Menschen vor Katastrophen schützen, nachdem die Mauern das offensichtlich allein nicht gewährleisten können. Und Gleiches gilt u.E., wenn an Stelle von Sandsäcken örtlich und zeitlich begrenzt mobile Elemente zum Schutz der Bevölkerung angebracht werden.

Außerdem waren und sind die Errichtung von Mauern und Dämmen, die erfreulicher Weise für Vohburg vom WWA umgesetzt wurden, immer nur als „Vorgezogene Maßnahmen“ tituliert worden.

Nachdem „HQ-100 Hochwässer“ heute offensichtlich nicht – wie suggeriert – alle 100, sondern alle 10 bis 20 Jahre stattfinden, ja sogar in ihren Dimensionen übertroffen werden (siehe HW 2024), ist der als ausreichend angeführte „HQ-100-Schutz“ unter Umständen nicht ausreichend. Deshalb ist es das legitime Anliegen der Bevölkerung, Nachbesserungsmaßnahmen von den zuständigen Ämtern zu fordern.

In dieser Angelegenheit fand im Mai 2025 ein runder Tisch im Büro des Bürgermeisters mit Vertretern des WWA und aller Fraktionen im Stadtrat statt. Derzeit wird untersucht, welche Möglichkeiten es gibt, mit mobilen Elementen die Überschwemmungsgefahr an kritischen Stellen in der Bahnhofstraße und im Bleichgries zu verhindern, ohne einen Eingriff in die Statik der Hochwasserschutzmauern vornehmen zu müssen. Leider kann das WWA seit Wochen seine Planunterlagen für die Hochwasserfreilegung Vohburg nicht vorlegen.

Wir bleiben am Ball und informieren, sobald neue Erkenntnisse vorliegen.